



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung



Emsdettener Straße 40

48565 Steinfurt

Tel.: 02552 - 925239

www.steinfurt.de

Artenschutzvorprüfung

zur

Aufstellung des Bebauungsplans

Nr. 76b 'nördlich Piggenweg'

Kreisstadt Steinfurt - Stadtteil Borghorst

V O R E N T W U R F

Münster, April 2024



arbeitsgruppe raum & umwelt

dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster

tel 02506 3747 fax 02506 304899

e-mail: info@aru-muenster.de

http://www.aru-muenster.de

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	9
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	11
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	11
2.4.1	Säugetiere	12
2.4.2	Vögel	13
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	17
3.1	Beschreibung des Vorhabens	17
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	17
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	18
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	18
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	19
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	19
5.0	Resümee	22
6.0	Literatur	23

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 2.500

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (<i>LANUV 2019</i>)	4
Abb. 2:	PKW-Ausstellungsfläche	7
Abb. 3:	Rasen-/grünlandartiger Bewuchs	7
Abb. 4:	Luftbild mit Darstellung der Nutzungssituation im Umfeld der Vorhabenfläche	8
Abb. 5:	Bestehende Gebäudesubstanz	9
Abb. 6:	Alte Eiche	9
Abb. 7:	Potenzielle Quartierstrukturen und ein großes Vogelnest	10
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	14
Abb. 8:	Entwurf des Bebauungsplans Nr. 76b (<i>STADT STEINFURT 2024</i>)	17

Vorentwurf – Aufgestellt am:

Münster-Wolbeck, April 2024



Projektleitung:

Dipl. Geogr. Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Steinfurt stellt im Ortsteil Borghorst den Bebauungsplan Nr. 1b 'nördlich Piggenweg' mit dem Ziel der Entwicklung einer Baufläche auf, bei der die Errichtung der Wohngebäude vollständig oder teilweise mit Mitteln der sozialen Wohnraumförderung bestritten werden kann. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Vorhabens und zur Sicherstellung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung wird gem. § 2 (1) BauGB die Aufstellung des o.g. Bebauungsplans erforderlich, dessen Geltungsbereich in erster Linie durch das Flurstück 261, Flur 7, Gemarkung Borghorst definiert wird. Dieses Flurstück befindet sich im südlichen Teil von Borghorst und grenzt dort an die Altenberger Straße und den Piggenweg, der in einem kurzen Abschnitt in den Geltungsbereich einbezogen wird, an. Während auf der Ostseite ein Gehölzstreifen die Plangebietsgrenze bestimmt, erfolgt dies im Norden durch das Flurstück 728 als Teil des Bebauungsplans Nr. 76a 'südlich Eichenallee'.

Die Lage und Abgrenzung des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' wird in nachfolgender Abbildung 1 gezeigt.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist ein Artenschutzbeitrag als eigenständiges, ggf. zweistufiges Prüfverfahren mit Vor-(ASVP) und ggf. Hauptprüfung (ASP) durchzuführen.

Gemäß Methodenhandbuch zur ASP (MULNV 2021) hat das Untersuchungsgebiet neben dem Plangebiet auch den benachbarten Raum zu erfassen und damit die Wohnbereiche im Westen sowie mit einem Abstand von ca. 200 auch die

landwirtschaftlichen Nutzflächen im Osten (s. Abb. 1). Insofern werden alle gemäß LANUV definierten Lebensraumstrukturen, die im Umfeld auftreten, entsprechend betrachtet und damit gleichzeitig auch das potentiell vorkommende und ggf. betroffene Arteninventar.

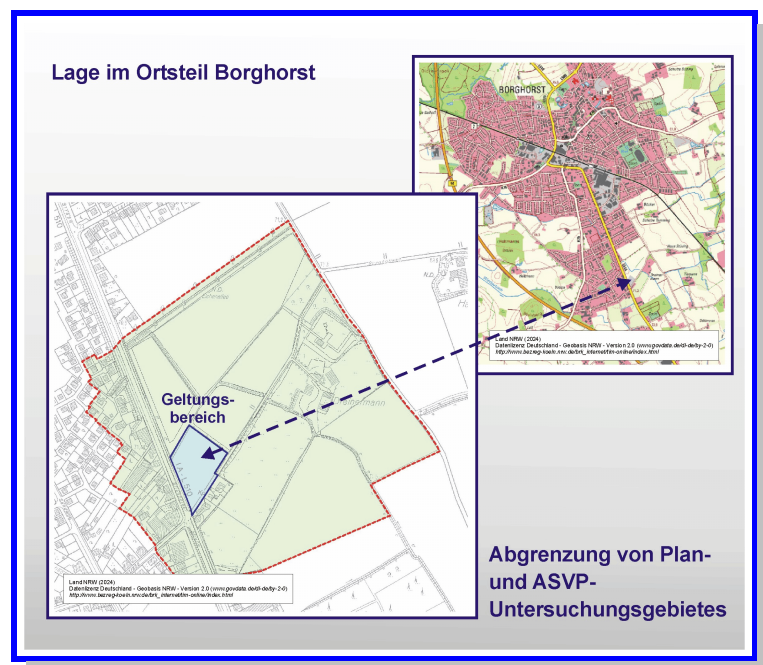


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 (zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022; BGBl. I S. 2240) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 02.02.2024 (*KAISER 2024*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des Fachinformationssystems 'Geschützte Arten in NRW' des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV 2019),
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 17.04.2024, *KREIS STEINFURT 2024*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine entsprechenden Informationen. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Steinkauzvorkommen – befinden sich gemäß Fundortkataster im östlich angrenzenden Landschaftsraum auf mehreren Hofstellen in einer Entfernung von deutlich mehr als 1 km zum Vorhaben (vgl. *LANUV 2018*). Aufgrund dieser großen Distanz bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung des Biotopkatasters mit der 200 m nördlich gelegenen Allee (Eichen-Allee 'Wilmsberg' / BK-3810-0118) und weiterer Informationen (u.a. etwa 1.100 bis 1.200 m östlich gelegen Streuobstbestände (BT-ST-24421, BT-ST-24315) lieferten keine weiteren Hinweise bzw. entsprechende Angaben zur örtlichen Fauna (*LANUV 2018*).

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien bzw. faunistische Untersuchungen mit Angaben zu planungsrelevanten Tierarten und entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Raum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	G
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	U†
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	N	U†
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	U†
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	G
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	G

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' in Steinfurt - Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Vögel			
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	S
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	U
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	G
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Rauchschnalze	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	BV	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	BV	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2024): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Es ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere (davon 14 Fledermäuse) und 29 Vogelarten umfasst.

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier genannten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume vorgenommen.

Diese örtliche Begehung, bei der alle Teilbereiche des Plangebietes einschließlich direktem Umfeld begangen wurden, fand am 26.03.2024 statt. Im Hinblick auf zu untersuchende Horst- und Höhlenbäume wurden insbesondere die bestehenden Gehölzbestände am östlichen Rand außerhalb des Plangebietes in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten begutachtet. Dies erfolgte einzelbaumweise, wobei der Bestand vom Boden aus hinsichtlich relevanter Strukturen im unbelaubten Zustand untersucht wurde. Dazu wurden die stärkeren Einzelbäume (mit einem BHD > 25 - 30 cm) vom Stammfuß bis zur Krone sowie von allen Seiten – soweit möglich – in Augenschein genommen. Etwaig vorhandene auffälligen Strukturen wie beispielsweise Astausbrüche, alte Astwunden oder Rindenanomalien, Totholzstrukturen etc. wurden mit einem Fernglas genauer untersucht.

Die näher untersuchten Bäume wurden nach Baumart, Brusthöhendurchmesser (BHD) und etwaigen Besonderheiten erfasst und die Ergebnisse tabellarisch dokumentiert. Darüber hinaus wurden deren Standorte mit Hilfe eines Luftbildes (Wintersituation) lagegemäß kartographiert und in einen entsprechende Plan eingetragen (s. dazu Anlage).

Die vorhandene Gebäudesubstanz im Untersuchungsgebiet – im Plangebiet bestehen keine entsprechenden Strukturen – wurde von außen (d.h. von der Straße aus) auf Hinweise gebäudebrütender Vogelarten sowie gebäudebewohnender Fledermausarten untersucht. Hinweise, die auf eine Quartiernutzung von Fledermäusen schließen lassen, sind u.a. Kot-, Fraß- und Urinspuren sowie verendete Tiere, während bei den gebäudebrütenden Vögeln ebenfalls auf Kotspuren (z.B. Kotfahne beim Star) sowie auf Nistmaterial oder Federn geachtet wurde.

Schließlich wurden die Biotopstrukturen sowie alle relevanten Habitatstrukturen innerhalb des Plangebietes aufgenommen. Die Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet, d.h. außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans, wurden zuvor mit Hilfe des aktuellen Luftbildes kartiert und im Rahmen der Ortsbegehung überprüft.

Diese im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. dazu Anlage 1) und nachfolgend beschrieben.

2.2 Beschreibung des Plangebietes

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Das Plangebiet umfasst zum einen ein ca. 9.130 m² großes Grundstück auf der Ostseite der Altenberger Straße (Flurstück 261), das sich aus Zufahrten und einer befestigten Ausstellungsfläche eines gegenüberliegenden Autohauses sowie dazwischen liegenden Freiflächen mit einem rasenartigen Bewuchs zusammensetzt und zum anderen den südlichen Abschnitt des Piggenwegs (Flurstück 344, tlw.).



Abb. 2: PKW-Ausstellungsfläche

Parallel zur Altenberger Straße – in einem Abstand von ca. 20 m zum Piggenweg – erstreckt sich eine etwa 25 m breite und zwischen 70 bis knapp 90 m lange asphaltierte Fläche, die zu Ausstellungszwecken für zum Verkauf stehende PKW des sich auf der Westseite der Altenberger Straße gelegenen Autohauses genutzt wird. Über ebenfalls asphaltierte Zuwegungen an den Enden dieser Ausstellungsfläche, die am nordöstlichen Rand des Grundstücks an den Piggenweg angebunden sind, wird diese Fläche erschlossen (s. dazu Abb. 2).

Im nördlichen Teil des Grundstücks besteht darüber hinaus ein kleines betoniertes Podest mit Umfahrung, so dass das gesamte asphaltierte Wegesystem u.U. auch für Probefahrten genutzt werden könnte (s. dazu auch Abb. 5).

Zwischen der südwestlich gelegenen Ausstellungsfläche und der nordwestlichen Zufahrt befindet sich eine große Freifläche, die derzeit keiner speziellen Nutzung unterliegt und durch einen rasen- bzw. grünlandartigen Bewuchs gekennzeichnet ist (s. Abb. 3). Wie im Luftbild erkennbar (s. Abb. 4 auf nachfolgender Seite) bestand offensichtlich nach einer ursprünglichen landwirtschaftlichen eine zwischenzeitlich anderweitige Nutzung, wie dies ein kreisrundes Gebilde im Zentrum der Fläche zeigt.



Abb. 3: Rasen-/grünlandartiger Bewuchs

Aufgrund der Lage am Siedlungsrand von Borghorst stellt sich das Umfeld des Plangebietes hinsichtlich der Nutzungsstruktur als relativ vielschichtig dar.

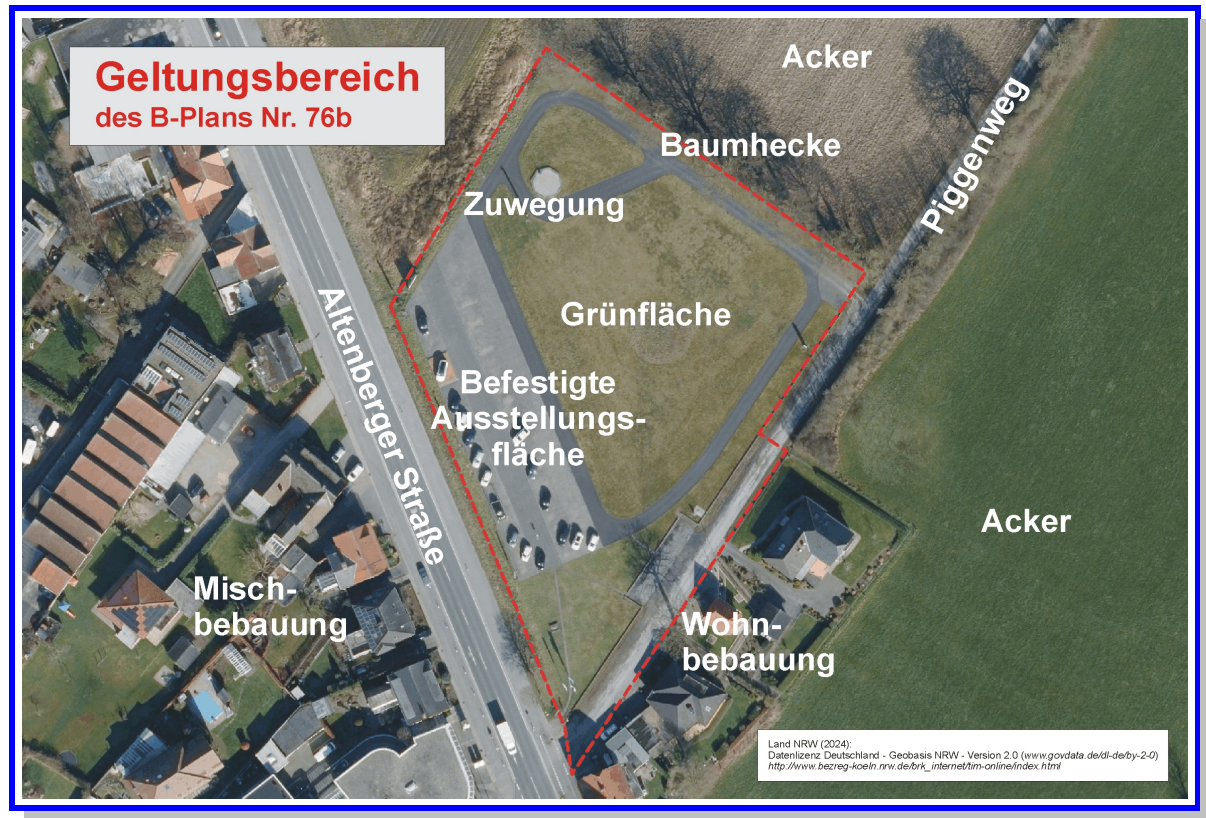


Abb. 4: Luftbild mit Darstellung der Nutzungssituation im Umfeld der Vorhabenfläche

Diesbezüglich ist zunächst die westliche Seite der Altenberger Straße in den Blick zu nehmen, die sich als reiner Siedlungsbereich neben Wohngrundstücken mit unterschiedlich großen Gärten auch aus einer gewerblichen Nutzung zusammensetzt, zu der auch das o.g. Autohaus zählt. Während südlich davon, d.h. südlich der Laerstraße, ebenfalls noch eine gemischte Nutzung vorhanden ist, weicht nördlich der Anteil der Gewerbegrundstücke zugunsten einer allgemeinen Wohnbebauung zurück (vgl. dazu Abb. 4). Die dort gegenüber liegende, d.h. östliche Seite der Altenberger Straße – vor kurzem noch durch eine ackerbauliche Bewirtschaftung geprägt – stellt sich als abgeräumte Fläche dar, auf der zur Zeit die Erschließungseinrichtungen für ein Neubaugebiet erstellt werden. Dort werden die Wohnbauflächen für das Baugebiet 'südlich Eichenallee' – errichtet.

Auf der gesamten Ostseite schließt dann ein typischer Landschaftsraum mit großen Ackerflächen, Einzelhoflagen mit teils begleitendem Grünland, Baumreihen, Hecken sowie kleinen Waldflächen bzw. Feldgehölzen an. Auf der Südseite des Plangebietes, d.h. südlich des Piggenweges, befinden sich zunächst vier Grundstücke – davon drei Wohngrundstücke mit Einzelhäusern sowie eine kleine Kapelle – und im Anschluss eine große ausgeräumte Ackerparzelle, die zum Piggenweg hin durch einen Graben mit begleitender Hecke getrennt ist.

In einer Gesamtschau lassen sich folgende Lebensraumtypen unterscheiden (s. Anlage 1):

- | | |
|--------------------|--------------------------------|
| ▶ Gehölzfläche | ▶ Garten |
| ▶ Baumhecke | ▶ Geh-/Radweg |
| ▶ Saum | ▶ Versiegelte Fläche/Parkplatz |
| ▶ Grünland | ▶ Straße |
| ▶ Acker | ▶ Wohn- und Geschäftsgebäude |
| ▶ Frei-/Grünfläche | |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Basierend auf der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Plangebiet kaum Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen, während das Untersuchungsgebiet diesbezüglich ein breiteres Spektrum bietet.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die Gebäude außerhalb des Plangebietes in den Blick zu nehmen, bei denen aufgrund von Alter und Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial zum Beispiel im Bereich von Hohlräumen, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut vorhanden sein könnte (s. dazu Abb. 5). Diese könnten vereinzelt von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden. Entsprechende Hinweise konnten allerdings nicht ermittelt werden.



Abb. 5: Bestehende Gebäudesubstanz



Abb. 6: Alte Eiche

Auch im Bereich der alten mächtigen Eiche am Piggenweg in Höhe der kleinen Kapelle (s. dazu Abb. 6) konnten keine Strukturen gesichtet werden, die auf ein Quartierpotenzial hindeuten. Dagegen weist der Ahorn im Bereich der Kreuzung Altenberger Straße/ Piggenweg ein anfängliches Höhlenpotenzial auf.

Unabhängig davon könnten jedoch auch hier im Bereich der benachbarten Wohnbebauung südlich des Piggenwegs aufgrund von Alter und Struktur der Gebäude mögliche Nester von Singvögeln und auch von weiteren Tieren genutzte Hohlräume vorhanden sein.

Demgegenüber bestehen im Bereich der östlich angrenzenden Baumhecke, die von einigen teils sehr alten Stieleichen dominiert wird, an mehreren Bäumen unterschiedliche Strukturen, die ebenfalls als Fortpflanzungs- und Ruhestätten nutzbar sind und auch entsprechend genutzt wurden bzw. werden. Es handelt sich dort um Höhlungen, Höhlenansätze, Totholz, abgeplatzte Borke und Stammrisse sowie ein großes Vogelnest, welches der Elster zuzuordnen ist (vgl. dazu Abb. 7).



Abb. 7: Potenzielle Quartierstrukturen und ein großes Vogelnest

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass diese Baumhecke günstige Voraussetzungen als Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen darstellt, die das Grünland im Plangebiet und die nördlich angrenzende, inzwischen gut begrünte Bodenmiete als Nahrungsfläche nutzen. Darüber hinaus dürften die Sträucher im Unterstand der Baumhecke als Nistplatz von Singvögeln genutzt werden.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung und Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadrant MTB 3810-3 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 29 Vogelarten näher zu betrachten (vgl. nochmals Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 44 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- und Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Ausstattung an Biotopstrukturen unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Plangebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als nicht gegeben eingeschätzt.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher für das Untersuchungsgebiet und letztendlich auch das Plangebiet nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers dort noch am ehesten erwartet werden kann. In dieser Hinsicht relevante Bäume existieren im Plangebiet selbst lediglich an zwei Standorten. In diesem Zusammenhang ist jedoch insbesondere die auf der Ostseite des Plangebietes direkt angrenzende Baumreihe von Bedeutung, da dort an mehreren Bäumen Strukturen festgestellt wurden, die ein Quartierpotenzial besitzen könnten. Dieses könnte von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier genutzt werden.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume nicht vorhanden sind, wird ein regelmäßiges Auftreten dieser Arten im Plangebiet nicht erwartet. Unabhängig davon könnten aber einzelne Individuen dieser Arten vereinzelt in den Gebäuden innerhalb des Untersuchungsgebietes sporadisch auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial im Plangebiet selbst ist nicht vorhanden, da dort keine Gebäude existieren, jedoch könnte dieses im Gegensatz dazu innerhalb des Untersuchungsgebietes, d.h. in erster Linie im Bereich der schon länger bestehenden Wohngebäude vor allem auf der Westseite der Altenberger Straße vermutet werden, da dort an einzelnen Gebäuden vereinzelt Strukturen in Form von Spalten und Nischen bestehen.

Als Jagdgebiet besitzt das Plangebiet aufgrund der bestehenden Nutzung vermutlich eine gewisse lokale Bedeutung, da nicht auszuschließen ist, dass es diesbezüglich auch von einzelnen Siedlungsarten auf ihren nächtlichen Jagdflügen sporadisch aufgesucht wird. Aufgrund der Nutzung und Größe wird es in dieser Hinsicht aber keine essenzielle Funktion aufweisen.

Darüber hinaus dürfte das Plangebiet ebenfalls keine besondere Bedeutung für Transferflüge zwischen Siedlungsteilen und Außenbereich aufweisen, da entsprechende Vernetzungsstrukturen zum östlich gelegenen offenen Landschaftsraum innerhalb des Geltungsbereiches fehlen. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass sowohl die südlichen als auch die nördlichen Randbereiche zum einen entlang des Piggenwegs und zum anderen entlang von Säumen für diese Zwecke genutzt werden, da sich im weiteren Verlauf zum offenen Landschaftsraum hin entsprechende Gehölzstrukturen anschließen, die als Flugtrasse insbesondere für strukturgebunden fliegende Arten eine Bedeutung besitzen könnten.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bisamratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren im Untersuchungsgebiet nicht, auch nicht mit dem in dieser Hinsicht ungünstig ausgestatteten Kühlenbach.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet und dort angrenzend, verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen im Plangebiet nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss bei einem zu erwartenden Auftreten im Plangebiet vertiefend diskutiert.

Wie die nachstehende Tabelle 2 zeigt, kann eine Reihe von Arten im Untersuchungsgebiet und damit auch im Plangebiet ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere diejenigen Vögel, die zumeist auf größere Waldflächen angewiesen sind wie Schwarzspecht, Waldschnepfe, Weidenmeise und Habicht. Aber auch der Mäusebussard, der neben Wäldern weitere Lebensräume der Kulturlandschaft besiedelt, sofern dort geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind, ist nicht zu erwarten, da im Untersuchungsgebiet keine Horste existieren. Ein Vorkommen des Uhus ist aus diesem Grund ebenfalls nicht vorhanden.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen		
	im Untersuchungsgebiet (UG) unwahrscheinlich / auszuschließen	im UG möglich	im Plangebiet und Umfeld möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldschnepfe, Weidenmeise	Kleinspecht	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	-	Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Kranich		-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz		-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	-	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	-		Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz		-
Gewässer und deren Uferbereiche	Eisvogel, Teichhuhn		-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumsubstanz	Girlitz		Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star
Gebäude, u.a. auch im Bereich landwirtschaftlicher Hofstellen	Rauchschwalbe, Turmfalke, Schleiereule		Gartenrotschwanz, Feldsperling, Mehlschwalbe, Star

Neben den im weitesten Sinne an Wälder gebundenen, o.g. Arten sind demgegenüber die Offenlandarten – hierzu zählen Feldlerche und Kiebitz – zu nennen, die auf weitläufige Landschaften mit offenen, baumarmen und wenig strukturierten Flächen angewiesen sind (BAUER ET AL. 2012). Flächen mit entsprechenden randlichen Kulissen, wie dies bei vielen Flächen im Untersuchungs- und vor allem im Plangebiet der Fall ist, werden dagegen gemieden, da oftmals die Abstände zu seitlich bestehenden Vertikalstrukturen in Form von Waldrändern, Baumreihen und Gebäuden weniger als 100 m betragen. Auch besteht vielfach dort keine Offenlandsituation mit nach mindestens zwei 2 Seiten hin großflächig strukturlosem Gelände und freiem Horizont (MULNV 2021). Daher sind Brutvorkommen von Feldlerche und Kiebitz allenfalls am südöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes, ansonsten im Bereich der nordöstlich angrenzenden großen ausgeräumten Agrarflächen jenseits des Wilmsberger Wegs zu erwarten.

Weiterhin auszuschließen sind Bewohner von Nieder- und Hochmooren, Bruchwäldern und Sümpfen, zu denen der Kranich als seltener Brutvogel zählt. Auch an Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Vogelarten wie Eisvogel und Teichhuhn sind im Plangebiet aufgrund des Fehlens geeigneter Gewässer nicht anzutreffen.

Da im Untersuchungsgebiet keine landwirtschaftlichen Hofstellen mit Scheunen, Viehställen und anderweitig offenen Gebäudestrukturen bestehen, sind dort Rauchschwalbe und Schleiereule auszuschließen. Letztendlich wird auch kein Vorkommen des Steinkauzes aufgrund des Fehlens geeigneter Brutplätze und nur vereinzelt vorhandener bzw. geeigneter Nahrungsflächen erwartet.

Auch ein Brutvorkommen des Girlitzes wird für wenig wahrscheinlich erachtet, da dieser aus dem Mittelmeerraum stammende, wärmeliebende Vogel ein mildes und trockenes Mikroklima bevorzugt und daher innerhalb städtischer, halboffener Bereiche wie z.B. in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Kleingartenanlagen mit jeweils abwechslungsreicher Ausstattung, lockerem Baumbestand und Ruderalflächen auftritt. Derartige Strukturen sind jedoch nicht im Plangebiet, sondern allenfalls im östlichen Randbereich des Untersuchungsgebietes vorhanden.

Aus diesem Grund finden weitere Vogelarten wie Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube und gegebenenfalls der Kleinspecht auch nur dort einen geeigneten Lebensraum vor, da diese Arten teils auf Gehölzflächen und insbesondere auf die Elemente einer strukturreichen Agrarlandschaft angewiesen sind. Ein vereinzelter Auftreten dieser Vögel am östlichen Rand des Plangebietes war bisher zwar ebenfalls nicht grundsätzlich auszuschließen, wird jedoch vermutlich aufgrund der jüngst begonnenen Bautätigkeiten auf der Nordseite des Plangebiets – d.h. in dem Baugbiet südlich der Eichenallee – und aufgrund der dadurch bedingten zunehmenden Störungen infolge der verstärkten Anwesenheit des Menschen immer weniger wahrscheinlich.

Dies gilt im Grundsatz auch für die Nachtigall, die zur Anlage ihrer Fortpflanzungsstätte gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht benötigt. Derartige Strukturen fehlen innerhalb des Plangebietes, sind jedoch im östlichen Umfeld vorhanden, da mit dem Kuhlenbach dort auch entsprechende Rahmenbedingungen zum Nahrungserwerb bestehen, da die Nachtigall dafür häufig die Nähe zu Gewässern sucht. Aufgrund der o.g. baubedingten Störungen und der Nutzung des Piggenwegs durch Erholungssuchende und Hundebesitzer ist das Störungspotenzial inzwischen jedoch so deutlich ausgeprägt, dass entsprechende Brutvorkommen der Nachtigall zwar nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können, jedoch eher nicht erwartet werden.

Schließlich verbleibt eine Reihe von Arten, die im direkten Umfeld des Plangebietes auftreten könnten.

Hier sind zunächst Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule aufzuführen, die in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vorkommen. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Krähenester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die beiden o.g. Eulen sind entweder auf entsprechende Höhlungen oder auf größere und verlassene Nester anderer Arten angewiesen.

Größere Nester sind im Landschaftsraum vereinzelt und in einem Fall auch am östlichen Rand außerhalb des Plangebietes vorhanden, da dort ein entsprechendes Elsternnest existiert (vgl. dazu auch Abb. 6). Dieses wäre theoretisch sowohl vom Turmfalken als auch von der Waldohreule als Brutplatz nutzbar, während entsprechend geeignete und ausreichend große Höhlen beispielsweise für den Waldkauz fehlen.

Letzteres gilt grundsätzlich auch für die beiden weiteren Eulenarten Steinkauz und Schleiereule, für die weder im Untersuchungs- noch im Plangebiet des Bebauungsplans geeignete Brutplätze existieren. Als sporadische Nahrungsgäste sind jedoch alle o.g. Greifvogel- und Eulenarten zu erwarten.

Obwohl an den Gebäudestrukturen im direkten Umfeld des Plangebietes potenziell geeignete Strukturen bestehen, die von Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star als Nischenbrüter (vgl. *KÖNIG 2013*) zur Anlage von Brutstätten genutzt werden könnten, sind dort keine entsprechenden Hinweise gefunden worden. Auch sind die Nahrungsmöglichkeiten für den Feldsperling hier und im Umfeld insgesamt als nicht günstig zu bewerten, da strukturreiche und extensiv genutzte Flächen mit einem reichhaltigen Angebot an Sämereien und Insekten, wie Säume, Ackerränder, Brachen, Obstwiesen und naturnahe Gärten oder solche mit Hühnerhaltung meist fehlen oder nur kleinflächig auftreten. Gleichzeitig besteht im Bereich von Siedlungen ein hoher Konkurrenzdruck durch Hausperlinge. Daher wird der Feldsperling nicht erwartet.

Der Gartenrotschwanz nutzt als Brutstätte ebenfalls Höhlungen und Nischen, zum Teil auch an Gebäuden, benötigt zur Nahrungssuche jedoch offene Bodenstellen mit spärlicher Vegetationsbedeckung, die im Plangebiet ebenfalls nicht vorhanden sind. Vor diesem Hintergrund ist nicht von einem Vorkommen des Gartenrotschwanzes auszugehen, zumal diese Art inzwischen auch nur noch selten auftritt.

Dies gilt zunächst allerdings nicht für den Star, der als Höhlenbrüter eine Vielzahl an Lebensräumen besiedelt, in denen jedoch ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen vorhanden sein muss. Inzwischen tritt er als Kulturfolger auch immer häufiger in Siedlungsteilen auf, wo er in Nisthilfen brütet oder aber jede Form von Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden annimmt. Im Untersuchungsgebiet bzw. an den sich dort befindlichen Gebäuden besteht zwar ein derartiges Potenzial, jedoch konnten keine Hinweise auf eine Nutzung (z.B. Kotsuren) – auch nicht im Bereich der Höhlenansätze im Bereich der östlich angrenzenden Baumhecke – festgestellt werden.

Schließlich kann auch die Mehlschwalbe als Brutvogel innerhalb des Plangebietes ausgeschlossen werden, da dort keine Gebäude mit Nestern dieser Schwalbe bestehen.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete präferiert inzwischen urbane Lebensräume u.a. in Form von Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfen, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für das Plangebiet wird er jedoch nicht erwartet, da er Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht zum Nahrungserwerb benötigt (*BEZZEL 1993*), die dort nicht oder nur kleinflächig vorkommen.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Um im Stadtteil Borghorst das Angebot an bezahlbarem Wohnraum zu erhöhen, stellt die Stadt Steinfurt den Bebauungsplan Nr. 76b auf, der in seinem Geltungsbereich ein Allgemeines Wohngebiet mit einer Grundflächenzahl von 0,4 sowie eine maximal 2½-geschossige Bauweise festsetzt. Darüber hinaus sind in den Randbereichen des Plangebietes private Grünflächen und eine modifizierte Anbindung des Piggenwegs vorgesehen (s. dazu Abbildung 8).

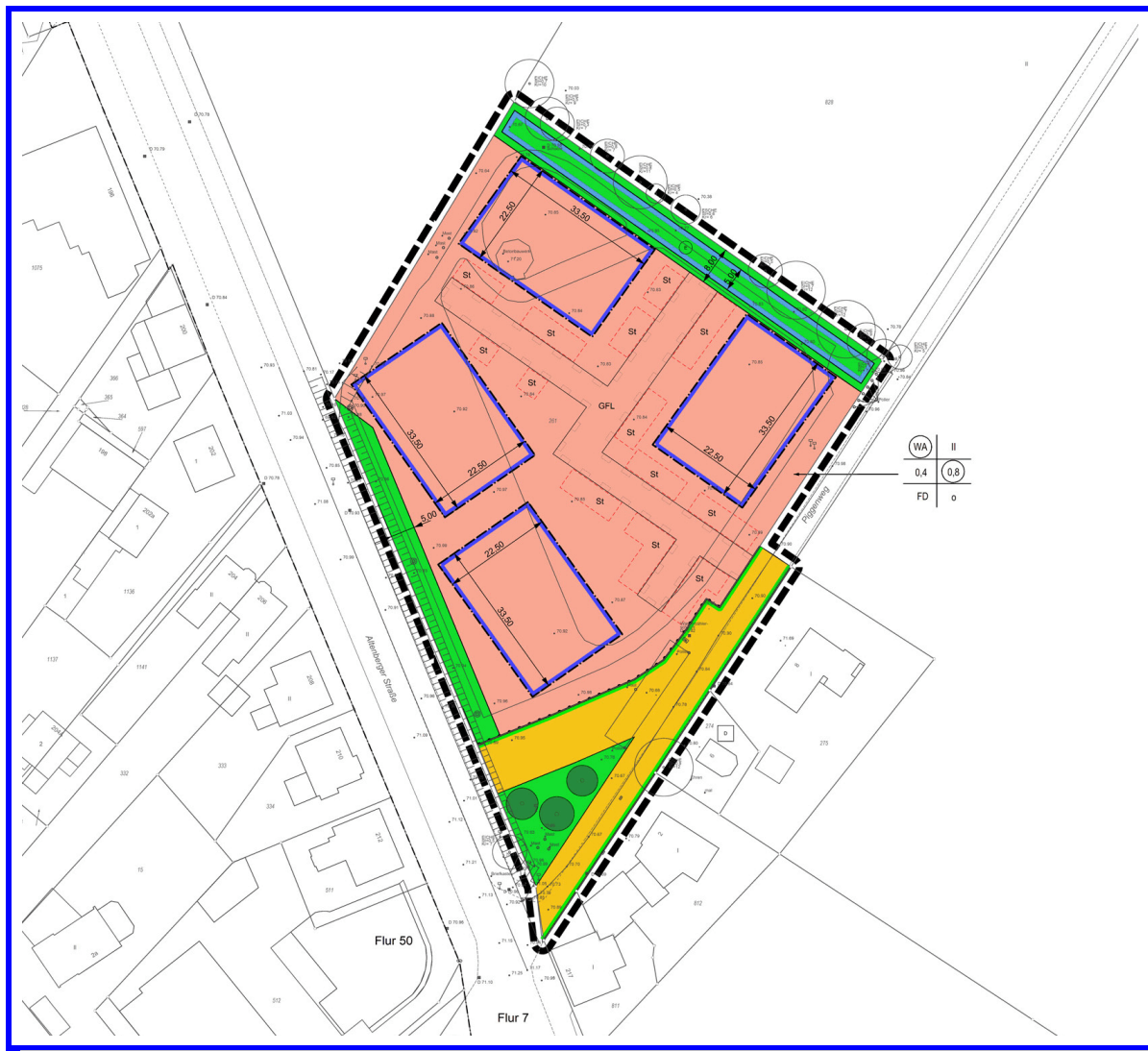


Abb. 8: Entwurf des Bebauungsplans Nr. 76b (STADT STEINFURT 2024)

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit Beginn der Errichtung der vier Wohngebäude ist zunächst eine Freistellung des Baufeldes, verbunden mit einem Abräumen der vorhandenen Vegetation erforderlich. Während dies zumeist durch eine Entfernung der Grasnarbe und den sich darunter befindlichen Auffüllungen geschieht, ist in Teilen auch die Pflasterung und die Asphaltschicht der versiegelten Flächen aufzunehmen.

Mit Herstellung der Bebauung kommt es dort dann sukzessive zu einer weiteren Inanspruchnahme der Freiflächen in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch Zufahrten, Zuwegungen sowie kleinen Plätzen und Terrassen. Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der Vegetation (Grasnarbe) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Singwarten an Hochstauden),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze für Fahrräder und PKW etc.) sowie Abstandsräume,
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch Neuversiegelung und Überbauung. Ferner sind weitere Störungen, optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen sowie Bewohner zu nennen. Diesbezüglich ist jedoch festzustellen, dass der Plangebiet auch heute in dieser Hinsicht schon – zumindest in den westlichen und südlichen Randbereichen – einer entsprechenden Vorbelastung unterlegen ist und die diesbezüglich zu erwartende Zusatzbelastung als mäßig bewertet wird.

Unabhängig davon lassen sich folgende allgemeine bzw. mögliche Auswirkungen ableiten und sind daher im Zuge der weiteren Analyse in den Blick zu nehmen bzw. zu prüfen:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Auswirkungen und der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet oder verletzt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Plangebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die neben in erster Linie Baumquartieren vereinzelt auch Gebäudequartiere aufsuchen, werden durch die beabsichtigte Aufstellung des Bebauungsplans keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte entstehen, da keine Gebäude durch die Planung betroffen sind.

Auch werden mögliche zunehmende Auswirkungen durch Licht infolge der zukünftigen Bebauung des Grundstücks am Piggenweg im Vergleich zur bestehenden Grundbelastung für diese Siedlungsarten als nicht erheblich beurteilt und nicht zu einer Verdrängung etwaig vorkommender Individuen – sofern in den dem Plangebiet benachbarten Gebäuden vereinzelte Quartiere bestehen sollten – führen. Denn so wird davon ausgegangen, dass diese eine gewisse Toleranz gegenüber zunehmender Lichtbelastung besitzen und es nicht zu einem ausgeprägten Meideverhalten kommt. Sollten dennoch derartige Störungseffekte auftreten, lassen sich

dadurch jedoch keine populationsrelevanten Auswirkungen für die oben genannten Siedlungsarten ableiten.

Demgegenüber sind jedoch die Baumhöhlen bewohnenden Fledermäuse, die ggf. ein vorhandenes Quartierpotenzial im Bereich der östlich benachbarten Baumhecke mit Alteichen nutzen, durch Lichteinflüsse stärker betroffen, da dort u.U. auch *Myotis*-Arten mit höherer Empfindlichkeit auftreten könnten. Auch wenn bei diesen Arten störungsbedingt keine Beeinträchtigungen mit Auswirkungen auf die lokale Population abzuleiten sind und damit auch keine Auslösung eines Zugriffsverbots gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, könnte jedoch eine Meidung dieser potenziellen Quartierstrukturen eintreten. Dies würde dem Verlust einer etwaigen Ruhestätte und ggf. auch einer Fortpflanzungsstätte entsprechen und daher als artenschutzrechtlicher Konflikt nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu werten sein.

Weiterhin ist festzustellen, dass sich im Bereich des Baugrundstücks (Flurstück 261) keine Bäume mit Höhlungen oder sonstigen nutzbaren Strukturen befinden; daher werden dort im Zuge der Baufeldbefreiung in dieser Hinsicht keine Beeinträchtigungen von Fledermäusen zu erwarten sein.

Auch wenn das Plangebiet aufgrund der heutigen Nutzung für Fledermäuse vermutlich auch als lokale Nahrungsfläche fungieren wird, wird dieser Fläche in dieser Hinsicht keine essenzielle Bedeutung beigemessen, da sie zum einen zu klein und durch Lichteinflüsse beeinträchtigt ist und zum anderen die Fledermäuse auf ihren nächtlichen Jagdflügen immer auch mehrere Gebiete zum Nahrungserwerb aufsuchen.

Darüber hinaus wird eine Tötung/Schädigung der Fledermäuse durch Kollision mit Fahrzeugen ebenfalls ausgeschlossen, da im Bereich der geplanten Wohnsiedlung nur sehr geringe Fahrgeschwindigkeiten möglich sind.

Schließlich ist festzustellen, dass es zu keiner Überplanung essenziell wichtiger Transferrouen von Fledermäusen kommen wird.

Somit ist abschließend aus Sicht der Fledermäuse zusammenfassend festzuhalten, dass es durch lichtbedingte Störungen – insbesondere nach Fertigstellung und Nutzung der Wohngebäude – zu einem möglichen Meideverhalten der potenziell nutzbaren Quartierstrukturen im Bereich der östlich gelegenen Baumhecke kommen kann. Dies wäre mit dem Verlust einer Ruhestätte gleichzusetzen. Aus diesem Grund können artenschutzrechtliche Eingriffstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind nicht zu erwarten, da im Plangebiet selbst weder eine Baumsubstanz mit entsprechenden Horsten, Höhlungen oder Mulmstellen noch anderweitige Strukturen vorhanden sind, die planungsrelevanten Vogelarten als Brutplatz dienen könnten. Auch die Offenlandarten Kiebitz und Feldlerche sind aufgrund von Größe, Struktur, Störungen und den direkt benachbarten Vertikalstrukturen auszuschließen. Dies gilt auch für das Rebhuhn, für das zum Teil die gleichen Gründe (Störungen, Lage) für ein Ausbleiben ausschlaggebend sind.

Weiterhin wird von keinem Vorkommen von Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star ausgegangen, da keine entsprechenden Hinweise während der Kartierung festgestellt werden konnten. Auch wenn an den Fassaden der dem Plangebiet benachbarten Wohngebäude vereinzelte Strukturen vorhanden sind, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Star genutzt werden könnten, wird dessen Vorkommen für wenig wahrscheinlich erachtet bzw. keine Beeinträchtigung durch das Bauvorhaben prognostiziert.

Unabhängig davon könnte jedoch insbesondere der östliche Randbereich des Plangebietes von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt werden. Dort könnte es im Zuge der Baufeldbefreiung während der Vogelbrutzeit zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikten kommen, wenn beispielsweise störungsbedingt Bruten aufgegeben werden oder Jungvögel verhungern würden.

Auch ist nicht grundsätzlich auszuschließen, dass das auf der Ostseite in der Baumkrone einer Eiche bestehende Elsternest u.U. vom Turmfalken oder auch der Waldohreule als Brutplatz genutzt wird. Hinweise dazu wurden allerdings nicht gefunden und die Wahrscheinlichkeit, dass dies der Fall ist, wird als gering eingeschätzt. Aber auch hier ist im Grundsatz nicht völlig auszuschließen, dass eine etwaige angefangene Brut mit Beginn des Baugeschehens aufgegeben wird, ein Aspekt, der gleichzeitig die Auslösung des Zugriffsverbotes gemäß der Vorgaben des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nach sich ziehen würde.

Abschließend ist für die planungsrelevanten Vogelarten aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine direkte Tötung einzelner Individuen und der direkte Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ausgeschlossen werden kann. Möglich ist jedoch eine mittelbare, durch Störungen im Rahmen der Bautätigkeiten verursachte Beeinträchtigung mit den Folgen einer Schädigung einzelner Vögel – diesbezüglich sind Turmfalke, Waldohreule und die europäischen Vogelarten zu nennen.

Dadurch bedingt könnte es im Rahmen der Umsetzung des städtebaulichen Vorhabens zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG kommen.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Plangebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den u.U. dort vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Realisierung der Festsetzungen des Bebauungsplans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' artenschutzrechtliche Konflikte nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden können. Dies ist dadurch begründet, dass im Bereich der östlich angrenzenden Baumhecke mit alten Stieleichen ein Quartierpotenzial für Fledermäuse und für Vögel besteht. Dort könnte es bei den Fledermäusen durch lichtbedingte Einflüsse zu einer Meidung ihrer dort angestammten Ruheplätze mit den Folgen einer Aufgabe kommen; dies wäre als Verlust einer Ruhestätte und damit als Eingriffstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG zu werten. Bei den Vögeln könnte durch baubedingte Störungen ggf. ein begonnenes Brutgeschäft aufgegeben werden und dadurch bedingt Eier erkalten oder Jungtiere verhungern. Beides löst das Zugriffsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG aus.

Um die hier genannten Konflikte zu vermeiden ist es daher erforderlich, im Bereich des östlich angrenzenden Landschaftsraumes sechs Fledermauskästen an geeigneten Bäumen als Ersatz für die dann nicht mehr nutzbaren Quartierstrukturen am östlichen Rand des Plangebietes zu installieren sowie zwei Altbäume aus der Nutzung zu nehmen und als Biotopbäume zu sichern. Alternativ dazu ist es möglich, eine entsprechende Untersuchung durch Fledermaus-Sachverständige durchzuführen, wobei bei einem etwaigen Besatznachweis ebenfalls Ersatzquartiere anzulegen wären. Zum Schutz von Turmfalke, Waldohreule und den zwar nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten ist es zur Vermeidung artenschutzrechtlich relevanter Konflikte notwendig, den Beginn der Bautätigkeit (Baufeldvorbereitung/-räumung) außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen dem 01. Oktober und 28. Februar vorzunehmen, um damit entsprechende Störungen bzw. Vergrämungen zu initiieren. Damit soll sichergestellt werden, dass nur Brutplätze in ausreichendem Abstand zum Vorhaben angelegt werden, so dass die o.g. störungsbedingten Konflikte nicht eintreten werden. Eine Schaffung von Ersatzbrutplätzen für Turmfalke und Waldohreule ist nicht erforderlich, da diese jährlich bzw. häufig ihren Horst wechseln (*GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994*) und im Umfeld des Plangebietes ausreichend viele und entsprechend große Nester existieren, so dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG weiterhin erfüllt bleibt.

Bei Einhaltung der o.g. Vorgaben werden durch das städtebauliche Vorhaben innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG für Fledermäuse und Vögel erwartet. Damit besteht gleichzeitig auch eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit dieses Bebauungsplans.

6.0 Literatur

Bauer, H.-G.; Bezzel, E. & W. Fiedler (2012):

Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz, Aula-Verlag Wiebelsheim

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Glutz von Blotzheim, U. N.; Bauer, K. M. (1994):

Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9. Columbiformes – Piciformes: Tauben, Kuckucke, Eulen, Ziegenmelker, Segler, Racken, Spechte. Aula-Verlag, Wiesbaden, 1148 S.

Kaiser, M. (2024):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 02.02.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 04.04.2024

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star *Sturnus vulgaris*. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2024):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 1b - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 17.04.2024, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2018):

Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS), unter: <https://infos.naturschutzinformationen.nrw.de/atinfos/de/atinfos.extent>, abgerufen am 15.12.2023

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Messtischblatt-Abfrage, unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt>, abgerufen am 15.12.2023

Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' in Steinfurt - Borghorst

• Anlage •

MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2024):

Planzeichnung zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' in Steinfurt-Borghorst. Entwurfskonzept, erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Artenschutzvorprüfung

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 76b 'nördlich Piggenweg' in Steinfurt - Borghorst

• Anlage •

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 2.500